

# Sie machen Party für Leute mit Handicap

Von Claudia Marsal

Geistig behinderte Menschen sind meist ausgesprochen musikalisch und bewegungsfreudig. Doch auf „normalen“ Tanzveranstaltungen sieht man sie eher selten. Meist wohl aus Angst vor Ablehnung. Jetzt gibt es in Prenzlau aber ein Angebot, das eine Alternative ist.

**UCKERMARK.** Joachim Pahl sieht sie immer noch vor sich, die kleine, ältere Dame, die mit hochgestreckten Armen „Bravo, Bravo, Bravo“ jubelte und gar nicht mehr vom Parkett herunterzubekommen war. Sie ist dem Inhaber der 5-Sterne-Kantine vermutlich deshalb noch lange in Erinnerung geblieben, weil derart begeisterte Gäste die Ausnahme sein dürften bei Tanzveranstaltungen in unserer Region. Der Uckermärker hält sich meist vornehm zurück, auch beim Feiern.

Zufriedene Kunden, ja, die hat der Gastronom natürlich schon. Schließlich gilt sein Lokal am Rande der Stadt als angesagte Adresse. Aber dass ein kompletter Saal vor Freude aus dem Häuschen ist, das hat der Prenzlauer so vermutlich noch nicht oft erlebt. Er bereut deshalb in keinsten Weise, sein Haus für die erste Prenzlauer Behinderten-Disco zur Verfügung gestellt zu haben, „auch wenn wirtschaftlich nichts dabei rumkommen kann“, wie er rückbetrachtend sagt. Aber darum sei es an diesem Abend auch nicht gegangen. „Ich wollte eine Idee unterstützen, die mir imponiert hat“,



Diese drei freuen sich schon auf die nächste Veranstaltung: Marcus Adermann (links) und Anja Roeder-Burgaß von der AWO Betreuungsdienste gGmbH und Joachim Pahl, Chef der 5-Sterne-Kantine.

FOTO: CLAUDIA MARSAL

erklärt der Unternehmer im Gespräch mit dem Uckermark Kurier. Als ihm Anja Roeder-Burgaß von der AWO Betreuungsdienste gGmbH ihr Projekt vorgestellt habe, habe er deshalb spontan Ja gesagt und seine 5-Sterne-Kantine zur Verfügung gestellt. Und das Haus wurde voll. Über 90 Tanzwütige mit Handicap folgten der Einladung und rockten den Saal, wie sich die dortige Belegschaft schmunzelnd zurück erinnert. „Die erste Platte war

kaum aufgelegt, da drängten sich die Tänzer bereits um das DJ-Pult.“

So eine Begeisterung und gute Stimmung sei nicht selbstverständlich, ist sich auch Küchenleiterin Katrin Klein bewusst, die mit ihrem selbstgemachten Gulasch die Grundlage für das stundenlange Partyvergnügen gelegt hatte. „Innerhalb einer halben Stunde hatten die Gäste alles verputzt. Ein Zeichen dafür, dass es geschmeckt hat, aber auch, dass der DJ

gut war, denn sie wollten wieder auf die Tanzfläche zurück“, bestätigt Marcus Adermann, der seiner Chef bei der Organisation zur Seite gestanden hatte. Die für den ambulanten Bereich zuständige Teilbetriebsleiterin ist überzeugt, mit der Idee offene Türen eingernannt zu haben. „Einige unserer Betreuten sind vorher schon regelmäßig nach Schwedt gefahren, wo die Behindertendisco lange Tradition hat“, erklärt Anja Roeder-Burgaß.

Aber für viele sei die Anreize dorthin auf Dauer zu unständig. „Wir sehen unser Angebot allerdings nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung“, stellt die Organisatorin klar. Doch vor allem die Betreuer geistig behinderter Menschen aus Pasewalk, Haßleben und Templin seien froh, nun eine Alternative auf halber Strecke zu haben. „Denen war Schwedt einfach zu weit“, ist Adermann sicher. Er sitzt mittlerweile mit Anja Roeder-Burgaß

schon über der Planung der nächsten Auflage. Bereits am 9. Mai wollen die Veranstalter wieder zum Tanz einladen. Ihre Klienten könnten es kaum erwarten, bestätigen die zwei. „Die meisten geistig Behinderten tanzen für ihr Leben gern. Aber für den Besuch einer ‚normalen‘ Disco fehlt häufig der Mut, weil die Vorbehalte der Mitmenschen groß sind“, haben die Veranstalter die Erfahrung gemacht. Schnell mal beim Stadtfest oder einem Open-Air-Konzert an die Bühne zu stürmen und abzurocken, das sei das eine. Aber einen ganzen Abend inmitten nicht-behinderter Menschen zu feiern, das trauten sich viele Behinderte nicht zu. Deshalb die bewusste Entscheidung für den geschlossenen, weil geschützten Rahmen. Aber außerhalb sollte dieser schon sein. „Wir hätten auch bei uns im Objekt einen großen Raum zum Feiern gehabt“, sagt Anja Roeder-Burgaß. Aber das wäre nicht dasselbe gewesen. „So konnten sie sich auf einen Ausflug zu einer Disco freuen, sich vorher schick machen, dort Eintritt und Getränke bezahlen und danach wieder heimkehren, so wie andere Menschen auch“, verdeutlicht die Fachfrau den Unterschied. Geschlagen haben sie sich dabei sehr wacker, denn Joachim Pahl erneuert seine Einladung gern. Wer beim nächsten Mal dabei sein möchte, kann sich anmelden.

Telefon: 03984 719248

**Kontakt zum Autor**  
c.marsal@uckermarkkurier.de